

Bochholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Viedern und Werth

46. Jahrgang

Freitag, 20. April 1917

Nummer 92

Die Expansion der Weltmächte.

III.

Die Kolonialpolitik Frankreichs war nach dem Kriege mit Deutschland eine Zeitlang lahmgelegt, doch bald setzte sie mit großem Eifer ein. Frankreich begann seinen Weg nach Innerafrika zu suchen, und im Jahre 1883 war die Verbindung der französischen Besitzungen am Niger und dem Senegal hergestellt. Von großer Wichtigkeit war die Festlegung Frankreichs in Tunis, das 1883 unter französisches Protektorat gestellt wurde und eine bedeutende Stärkung des französischen Einflusses am Mittelmeer zur Folge hatte. In dreißigjährigem Kampfe gelang es 1885, einen Vertrag mit der Herrscherin von Madagaskar abzuschließen, dem im Jahre 1896 die völlige Unterwerfung der Insel unter französische Herrschaft folgte. In Nordwestafrika drang der französische Einfluß im Gegensatz zu England in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts immer weiter ins Innere vor, mit Waffengewalt und Unterhandlungen dehnte Frankreich seine Macht in Timbuktu aus, während an der Südküste durch Eroberung Dahome am 22. Juni 1894 zur französischen Kolonialpolitik schwanke lange Zeit zwischen Gewalt und friedlicher Durchdringung. Durch die Schaffung des Generalgouvernements Französisch-Westafrika im Jahre 1895 wurde die Friedenspolitik aufgegeben, und der Soldat trat an die Spitze der französischen Regierung. Im Zeitraum von 15 Jahren schuf sich Frankreich in jenen Gegenden ein zusammenhängendes Kolonialreich, das mehr als dreimal so groß wie Frankreich ist und von fünfzehn Millionen Menschen bewohnt wird. Unter Umwandlung der Kolonialpolitik setzte sich Frankreich in Marokko fest. Durch das deutsch-französische Abkommen vom 9. Februar 1900 wurde deutscherseits anerkannt, daß die besonderen Interessen Frankreichs mit der Entwicklung der Scherzfranchise verbunden seien, was die endgültige Festlegung der französischen Herrschaft in Marokko bedeutete. In Australien annektierte es Tahiti und eine Reihe kleinerer polynesischer Inseln, die als Französisch-Ozeanien zum integrierenden Bestandteil des französischen Kolonialreiches wurden.

Nach einer Reihe schwerer Kämpfe unterwarf es in Ostafrika und Tontina, so daß Frankreich seinen Gesamtbesitz im Jahre 1876 von 965 000 Quadratkilometer auf 10 577 816 Quadratkilometer im Jahre 1914 ausdehnen konnte. Das allgemeine Bedürfnis nach Expansion ergab sich auch in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Italien, das sich nach der Fortnahme von Tunis (durch Frankreich) am Meeres Meer, an der Somalilüste, festzusetzen suchte. Italien hat mit seinem Kolonialreich wenig Glück und Erfolge gehabt und seinen außereuropäischen Besitz mit schweren Opfern an Blut und Menschen erkaufen müssen. In Mexiko erlitt es am 1. März 1899 durch den Kaiser Mexiko bei Wuna eine förmliche Niederlage, die alle Großmachtträume in Afrika als zerklüftet, die die Opfer an Geld und Menschen des Trippeladventurers stehen ebenfalls in seinem Verhältnis zu dem Reich. Italiens gesamter Kolonialbesitz beläuft sich auf 1 590 156 Quadratkilometer mit ungefähr 1 1/2 Millionen Menschen.

Selbst das kleine Belgien ist in der Konkurrenz der europäischen Mächte um überseeischen Besitz nicht untätig geblieben. 1878 leitete der König Leopold II. die ersten Schritte zur Festlegung Belgiens am Kongo ein, und 1880 erfolgte die Gründung der ersten Kolonie. Die endgültige Regelung der Kongofrage kam auf der Kongokonferenz am 15. November 1884 bis 26. Februar 1885 zustande, die auf Bismarcks Anregung in Berlin tagte, und am 1. August 1885 nahm Leopold II. den Titel eines Souveräns des Kongostaates an. Belgien erhielt dadurch einen Kolonialbesitz von einer Ausdehnung von 2 365 000 Quadratkilometer, während sein Gesamtareal nur 29 456 Quadratkilometer beträgt.

Die Geschichte der Expansion der Weltmächte im 19. und 20. Jahrhundert widerlegt schlagend die feindseligen Behauptungen von der angeblichen Verrücktheit der Imperialisten. Gerade unsere Hauptgegner England, Rußland, besonders aber Frankreich haben ihren Kolonialbesitz in einem Maße erweitert, der in gar keinem Verhältnis zu ihrer Stärke an Kapital und Menscheneinsatz steht. Deutschland hat sich lediglich bemüht, seinen Einfluß in der Welt wirtschaftlich und auf friedlichem Wege auszudehnen und ist gerade in Streitfällen, wie dem Marokkokonflikt, stets zu einer friedlichen Auseinandersetzung bereit gewesen.

Die Kolonialpolitik der Weltmächte wird nach dem Kriege andere Wege gehen müssen, und

Wieder 93000 Tonnen versenkt.

W.B. Berlin, 19. April. (Drahtbericht.) Ämtlich. Nach Meldungen in der Zeit vom 13. bis zum 18. April zurückgekehrter Unterseeboote sind im Kanal, im Atlantischen

Ozean und in der Nordsee neuerdings feindliche und neutrale Schiffe von insgesamt 93 000 Brutto-Registertonnen versenkt worden.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. Berlin, 19. April. (Drahtbericht.) Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An der flandrischen und Artois-Front war bei Regen und Sturm die Gefechtsaktivität nur in wenigen Abschnitten lebhaft.

Front des deutschen Kronprinzen.

Aufgefundene Befehle zeigen, wie weit die Angriffsziele der am 16. April in den Kämpfen gewonnenen französischen Divisionen gesteckt waren. An keiner Stelle sah die französische Führung ihre Pläne erfüllt, an keiner Stelle haben die Truppen auch nur annähernd ihre taktischen, geschweige ihre strategischen Ziele erreicht.

In der Nacht vom 17. zum 18. gelang den Franzosen ein östlicher Angriff bei Braye. Im Laufe des Tages an mehreren Stellen an der Höhenfront des Chemin des Dames und besonders bei Craonne geführte wiederholte Angriffe des Feindes scheiterten unter blutigen Opfern.

Bei La Ville-aux-Bois, dessen

es ist sicher, daß Deutschland hierbei eine Politik einschlagen wird, die seinen Bedürfnissen in höherem Maße gerecht wird als bisher.

Amerikanische Unwissenheit.

Die drüben gewiesenen, ist, macht sich gar keine Vorstellung von der Unwissenheit auch des gebildeten Amerikaners in europäischen Fragen, erst recht aber in geschichtlichen und Verfassungssachen. Man braucht nur die amerikanischen Schulbücher anzusehen, um die ganze Erbärmlichkeit der durch sie vermittelten Bildung zu verstehen. Es mutet einem deswegen ungemein komisch an, wenn Wilson in seinen Reden und Ansprachen immer wieder auf die inneren Verhältnisse des deutschen Reiches zu sprechen kommt und er, der von ihm empfohlene Eisenbarren in Bereitschaft hält.

Wenn es sich um die Frage handelt, welches der beiden Länder am notwendigsten politische Veränderungen tiefgreifender Art braucht, dann kann für den geschichtlich und staatsrechtlich orientierten Kenner die Antwort lauten: Die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Wer es mit angehen hat, wie drüben gewählt wird, wer aus der Geschichte weiß, wie die hemdärmlichsten Leute durch Günst und Verheißung zu den höchsten Ämtern gekommen sind, wer die amerikanischen Zeugnisse dafür kennt, daß der Senat ein Willkürklub ist und daß der Präsidentenwahlkampf eigentlich keine Gesetze machen darf, wer vor allem erkannt hat, daß es in der demokratischen Republik keine eigentlich verantwortliche Regierung gibt und in dem Weisheit Haufe und um daselbe herum geschwätzt und geflüstert wird, wie auf seinem Wochenmarkte des Orients, der muß geradezu lachen, daß ausgerechnet die Nordamerikaner uns Deutsche vor Autokratie und Militarismus retten wollen.

Als der gute Wilson! Er führt ja keinen Krieg gegen das deutsche Volk, vielmehr nur gegen jene Spitze von Verbrechern, die das unschuldige deutsche Volk in den Krieg hineingezogen und geißelt haben. Diese väterliche Botschaft um das Wohlergehen der Deutschen soll lediglich und ausschließlich die Tatsache verschleiern und verdecken, daß Präsident Wilson dem Großkapital und der Großindustrie angehört, indem er die kriegerische Stellung einnimmt. Seine Zugehörigkeit zur Kremlaurelei — das war bisher bei jedem amerikanischen Präsidenten eine notwendige Voraussetzung zu seiner Wahl

Waldstellung für uns ungeeignet geworden war, richteten wir uns in einer hinteren Befestigungslinie ein.

Bei Dri mont schickte der Gegner die an der Westfront stehenden Russen zu vergeblichem verlustreichem Angriff ins Feuer.

In der Champagne entwickelten sich gestern mittag nordwestlich von Auberive neue Kämpfe, die auch in der Nacht andauerten und heute morgen unter weiterem Kräfteeinsatz wieder an Heftigkeit zugenommen haben.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine wichtigen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist nach einigen ziemlich ruhig verlaufenen Tagen die russische Feueraktivität besonders zwischen Pripiet und Dnjestr wieder lebhafter geworden.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Sudendorff.

— erklärt auch die philosophische Verdrängung seines Kriegswunderhandpunktes. Der Eroberer von Frankreich war einer der ersten, der sich dem Bruder Wilson glückwünschend näherte, nachdem er Deutschland und seinen Kaiser, das Volk und die Bundesräte — mit Worten zerschmettert hatte.

Generalgouverneur Frhr. v. Bissing †

W.B. Berlin, 19. April. Der Generalgouverneur in Belgien, Generaloberst Frhr. v. Bissing, ist gestern Mittwochsabend 8 1/2 Uhr, sanft entschlafen.



Motiz Frhr. v. Bissing, am 30. Januar 1844 auf Oberbellmannsdorf, Kreis Lauban geboren, trat am 1. Oktober 1863 beim damaligen 2. schlesischen Dragonerregiment Nr. 8 auf Beförderung ein, wurde am 11. November 1865 zum Leutnant mit einem Patent vom 11. Oktober 1865 befördert, war im Feldzuge 1866 vom 27. Juni bis 15. September stellvertretender Regimentsadjutant und erwarb sich im Gefecht von Nachod den Kronenorden vierter Klasse mit Schwertern. Vom 1. Oktober 1868 bis 15. Juli 1870 zur Kriegsakademie kommandiert, war er während der Vorbereitungen 1869 Ordonnanzoffizier beim Kronprinzen, bei dem, als dem Oberkommandierenden der dritten Armee, er auch 1870 als Adjutant kommandiert war. Frhr. v. Bissing, im April 1884 in den Generalstab des 3. Armee Korps versetzt, wurde am 8. März 1887 unter Stellung a la suite des Generalstabs der Armee zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Wilhelm, unterm Kaiser, ernannt, am 19. Juni 1888 zum Oberstleutnant befördert und

zum diensttuenden Flügeladjutanten Seiner Majestät, im September 1888 zum Kommandeur der Reichsgendarmarie ernannt; wurde am 18. Februar 1886 unter Verleihung in dem Verhältnis als Flügeladjutant Seiner Majestät zum Kommandeur des Regiments der Gardes du Corps ernannt, am 23. März 1890 zum Oberst befördert und erhielt am 20. März 1892 den Rang als Brigadefeldkommandeur. Am 20. März 1893 wurde er unter Verleihung in dem Verhältnis als Flügeladjutant zum Kommandeur der 4. Gardebataillonbrigade ernannt, am 17. März 1894 zum Generalmajor befördert, am 1. September 1897 zum Kommandeur der 20. Division ernannt und am 10. September desselben Jahres zum Generalleutnant befördert. Am 18. Mai 1901 wurde er zum Kommandierenden General des 7. Armee Korps ernannt. Am 27. Januar 1902 erfolgte seine Beförderung zum General der Kavallerie. Nach Beendigung der großen Herbstübungen im September 1907 verließ ihn der Monarch den Orden vom Schwarzen Adler. Am 12. Dezember desselben Jahres wurde er auf sein Gesuch zur Disposition gestellt. Seit dem 24. Januar 1912 steht Frhr. v. Bissing a la suite des Regiments der Gardes du Corps und gehörte seit 1910 dem preussischen Herrenhause an. Am 2. Dezember 1914 wurde er als Nachfolger des Generalfeldmarschalls Frhr. v. der Goltz zum Generalgouverneur von Belgien ernannt, nachdem er bei Ausbruch des Krieges an die Stelle seiner früheren Wirksamkeit als stellvertretender Kommandierender General des 7. Armee Korps zurückgekehrt war.

Generaloberst Frhr. v. Bissing hat sich in der Erfüllung der ihm vom Obersten Kriegsherrn übertragenen Aufgaben große Verdienste erworben. Sein Hauptverdienst ist, in der langen Zeit der Okkupation Belgiens eine gewisse Befähigung der innerpolitischen Verhältnisse Belgiens herbeigeführt, Aufklärung und Vertrauen der Bevölkerung erzielt und das danniederliegende industrielle und gewerbliche Leben wieder in Bewegung gebracht zu haben. Sein besonderes Ziel bestand darin, das künftige Nationalgefühl zu stiften und durch wohlwollendes Entgegenkommen den Wünschen der von der früheren belgischen Regierung unterdrückten Klassen Rechnung zu tragen.

W.B. Brüssel, 19. April. Der gestern verstorbene Generalgouverneur von Belgien, Generaloberst Frhr. v. Bissing, hat ein Alter von 73 Jahren erreicht. Vor einigen Monaten erkrankte er schwer an Lungenentzündung, von der er sich nur langsam erholte. Mit äußerster Willensstärke suchte er die Folgen der Krankheit zu bekämpfen, um noch bis kurz vor seinem Tode den Pflichten seines verantwortungsvollen Amtes zu genügen.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Nach der zweiten Tag der gewaltigen Schlacht bei Reims brachte den Franzosen auf der ganzen Angriffsfront keinen größeren Erfolg. Am ersten Tage hatten sie an der Aisne den befohlenen Durchstoß in 12 Kilometer Tiefe bis auf Brienne nicht nur keineswegs erreicht, sondern ihre angreifende Truppe durch die ungeheuren Verluste im Zusammenstoß mit den Verteidigern derart geschwächt, daß sie an diesem Frontabschnitt eine kurze Atempause eintreten lassen mußten und erst am Nachmittag und Abend frische Truppenmassen ins Treffen führen konnten, die aber gestern im Feuer der Geschütze und Maschinengewehre aufgerieben wurden. Vor und in unserer Stellung wurde erbittert gekämpft. Kleine Bodenverluste konnten an verschiedenen Stellen von uns wieder eingebracht werden. An anderen kleinen Abschnitten gelang es den Franzosen, Vorteile zu erringen, deren taktischen Wert die Verluste auch nicht annähernd aufwiegen. So gewann der Gegner den Ort Chavonne und Gelände in der Gegend bei Braye. Stärkere französische Angriffe, in mehreren Schüben vorgetragen, wurden am Nachmittag in der Gegend von Cerny und östlich Craonne abgewiesen. Um unsere vordersten Linien westlich Craonne und in dem an unseren ersten Stellungen feindwärts herausragenden zusammenhängenden Ort Craonne wurde heftig gekämpft. Zwischen Aisne und Meuse-Dach gelang es den Franzosen längs der Aisne bis zu etwa 3 Kilometer vorzubringen. Nicht hinter der früheren ersten Stellung geboten ihnen die jähen Verteidiger Halt.

In der Gegend von Arras war die Infanterieaktivität gering, während die Artillerie auflebte. Westlich Laon brachen unsere Patrouillen 20 Gefangene und ein Maschinengewehr ein. Wiederoberungsversuche des Feindes gegen eine Höhe, die wir ihm in der Nähe von Guemappes am Vormittag abnahmen, scheiterten in unseren Maschinengewehr- und Artilleriefeuer. Nordöstlich von Soissons wurde in der Gegend von Paurillon ein noch in un-

... mit Gottes Hilfe
... sein, zur Vermeidung
... nationalen Selbstverwe
... und mehren Schutz ange
... die Worte des Kaisers
... auf. Der Kaiser und
... Mitglieder der
... sie sich nach den Sch
... Landes teilnahm
... machte auf d

Land

... for der Ar
... geschlagen.

... Die Philosophische
... tege mann vom
... der Kriegswissenschaft
... den Schweizer Prof
... Die in der Mecht
... foren sind dem Vor
... von Dänemark am
... Hofe.

7. April. „National
... ung von Dänemark
... Schweden zur Erwid
... ar einen Besuch priv
... dabei wahrnehmlich
... denen Kronprinzen
... wird.

... der Verzicht best
... Einem Telegramm
... wird, laut Lok-An
... andie Dr. Jen, der
... schen Republik am d
... der Woche mit der g
... überfiedeln.

... wirtschaftlich befr
... Pariser Wälder melde
... Alle vom König
... Pariser Führer haben
... sei auch durch die w
... den Rohmangel be

... schen Rohstoffs?
... (Meister.) Man glau
... metts unmittelbar beco

in Rußland

... in Petersburg.

... In. Br. wird aus S
... apparat privatim de
... r Urkunden in P
... litorische Regierung
... als die März-Minister
... Savaranda zurückgeho
... rti. Alle Post an
... ausgeblieben.

Die unse

eten.

der Bericht.

(Drahtber.) Antin
... schikanosk.

... ich im Abschnitt von
... tätigkeit. Sonst g
... schikanosk.

... schikanosk.

... des Generalstabs
... arschalks.

... Al's nimm Platz
... mit ja und der laute
... er.

... komme ich über
... er.

... Also jetzt sage
... eine genaue Schilder
... Petersburg. Auch
... schenken und wie das
... berichtete er. Ei
... r.

... abomlosen Furcher
... r Prinzess Solos
... dipt hat, floht
... das Prinzesschen an
... armeligen, schönen
... abgetragenen Kleidern
... ben Farben Prinzess
... ihre mainhafte Lieb
... gleich allem Trübsal
... schen erachte er und
... schum.

... beschreiben und hem
... so vor Vergnügen
... sie ihm einen bes
... schen. Und das
... es nur noch
... grandigen Schwestern
... lieber Gott - ich
... das Verführer
... geht? Es muß samt
... Solche Originale
... mit von sich. Und
... einen guten Po

... und
... schikanosk

Türkischer Bericht.

W. W. Konstantinopel, 19. April. (Drahtber.) Heeresbericht vom 18. April. An der Sinai-Front war die Gefechts-tätigkeit lebhaft. Ein neuer energischer Angriff scheint sich vorzubereiten. Von den übrigen Fronten sind keine besonderen Ereignisse zu melden.

Vulgarischer Bericht.

W. W. Sofia, 19. April. (Drahtber.) Generalstabsbericht vom 18. April. Mazedonische Front: Nach harter artillerischer Vorbereitung gingen unsere und deutsche Truppen gestern bei Einbruch der Nacht zum Angriff auf Gervena Sjena, westlich von Bitola (Monastir) über, und vertrieben die Gegner endgültig aus den Schützengraben, die sie in den März-Kämpfen verloren hatten. Der Gegner machte zwei Gegenangriffe, beide wurden mit blutigen Verlusten abge schlagen. Wir erbeuteten einen Minenwerfer, vier Maschinengewehre und fünf Schnellabgewehre und nahmen drei französische Offiziere und 20 Mann gefangen. Im Gervena-Bogen vor-mittags ziemlich heftige Mienenfeuer auf die Höhe 1050. Ungefähr zwei Bataillone des Feindes gingen gegen unsere Posten südlich von Gervena vor und wurden durch Feuer abgewiesen. Westlich des Dorfes Verneleloj in der Serres-Ebene vertrieben einige schwache feindliche Abteilungen vorzugehen. Sie wurden durch Feuer aufgehalten. — Rumänische Front: Infanterie und Maschinengewehre bei Tulcea und schwaches Geschützfeuer bei Jassi.

Unsere Feinde berichten.

Frankösischer Bericht.

W. W. Paris, 19. April. (Drahtber.) Französische Front vom 18. April nachm. In der Gegend südlich von St. Quentin war die Nacht durch sehr heftige Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie und zahlreiche Patrouillengehe gekennzeichnet, ebenso südlich der Lise im Abschnitt östlich des untern Waldes von Conen. Nordöstlich von Soissons er-möglichte uns ein Handfeuer auf die feindlichen Linien nördlich von Laiffay etwa 20 Gefangene einzubringen. Zwischen Soissons und Auberive führten unsere Truppen während der Nacht an verschiedenen Punkten der Front Einzelunternehmungen aus, die uns erhebliche Vorteile einbrachten. Im Westen er-möglichte uns ein glänzend durchgeführtes Vorgehen, das Dorf Chavonne zu nehmen und die Eroberung Gherns zu vollenden. Nördlich dieser Ortschaft nah-men wir das ganze Gelände bis zur Nachbarschaft von Braye en Laonnois, worin unsere Patrouillen ein-dringen. Ungefähr 250 Gefangene blieben in unserer Hand. Im Abschnitt von Villy au Bois er-beuteten wir mehrere besetzte Werke, sowie das ge-maine Wäldchen östlich dieser Ortschaft, die ebenfalls in unserem Besitz ist. Wir machten 400 Gefangene. In der Champagne wurden drei auf unsere neuen Stellungen auf beiden Seiten des Cornilleeberges ge-richtete feindliche Gegenangriffe durch unser Feuer zum Scheitern gebracht. Außer blutigen Verlusten hatten sie kein anderes Ergebnis für den Feind. Die Tätigkeit der Artillerie auf einem großen Teile der Angriffsfront war heftig. Das auf dem Gelände ge-fundene oder das durch Kampf genommene Material umfaßt eine beträchtliche Zahl von Maschinengeweh-ren und zahlreiche Grabenstumpfwaffen. Der Feind zog seine schwere Artillerie und Feldartillerie hinter seine zweite Stellung zurück. Wir erbeuteten nichtsechshundert zwölf Geschütze, darunter drei schwere, die meisten an der Front in der Champagne. Die Zahl der unverwundeten Gefangenen, die seit dem 16. April gemacht worden sind, übersteigt ge-genwärtig 14 000. An der übrigen Front zeich-nete sich unterbrochenes Artilleriefeuer und Patrouillenge-sechte.

Rirchliches.

Beisetzung des Nuntius Mar. Averja.

W. W. München, 17. April. Die feierliche Beisetzung des verstorbenen päpstlichen Nuntius, Mar. Averja, erfolgte vormittags im Beisein des Königs, der Königin, der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, des diplomatischen Korps, der Minister, der obersten Hofbeamten und einer zahl-reichen Trauerversammlung im Dom. Das Requiem hielt der Erzbischof von Bamberg, danach wurde der Sarg in die Gruft getragen, wo der Verstorbene ruhen wird, bis feierliche Zeiten die Überführung nach Rom ermöglichen.

Der neue Münchener Nuntius.

W. W. Berlin, 18. April. Von gut unterrichteter Seite des Vatikans verlautet nach einer Meldung des „B. Z.“, daß Monsignore Pacelli, der Sekretär der Kongregation für auswärtige Angelegenheiten und die rechte Hand des Staatssekretärs Gaspari, an Stelle des in München verstorbenen Nuntius Averja nach München gehen wird. Pacelli war tat-sächlich schon bei dem Tode Erzbischof für München bestimmt. Er gilt als einer der besten Köpfe der Kurie und zählt obendrein zu den wenigen italieni-schen Prälaten, die fertig deutsch verstehen.

Provinzielles

* Münster, 18. April. Bei der Reichsbankstelle Münster sind bis heute mittags 1 Uhr Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe in einer Gesamthöhe von 255 Millionen Mark eingelaufen. Bei der fünften Kriegsanleihe betrugen die Zeichnungen 240, bei der vierten 217, bei der dritten 244 Millionen Mark.

* Münster, 18. April. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, wird dem General der Infanterie a. D. Frei-herren v. Wail die Schwerter zum königlichen Kro-nenorden erster Klasse verliehen worden.

* Münster, 18. April. Die Landwirtschafts-Kam-mer für Westfalen weist darauf hin, daß die Gefange-nen nur in den allerdingendsten Fällen die Saat-bestellung übernehmen sollen. Das gelte namentlich auch vom Kartoffellegen. Wenn Unregelmäßigkeiten bemerkt würden, so solle der nächsten militärischen Stelle Mitteilung gemacht werden.

* Krefeld, 17. April. Die Unfälle des An-gleichens von Feuerhaken hat wieder ein Opfer gefor-dert. Das 4½-jährige Töchterchen des Maurers G. kam einem auf dem Felde von Knaben entfalteten Feuerhaken zu nahe und stand sofort in hellen Flamm-en. Das Kind trug so schwere Brandwunden da-von, daß es diesen nach wenigen Stunden erlag.

* Herne, 19. April. Am Dienstag und Mittwoch nächster Woche werden von hier zwei Sonderzüge fahren, die Schulkinder von hier, Ranzel und Men-gede nach Dinslaken befördern.

* Sunderwich, 17. April. Zwei Kinder einer hie-sigen österreichischen Familie wollten am Ringofen mit Blumen pflücken. Sie wägen sich zu nahe an den heiß abfallenden Gang, kamen ins Rutschen und stürzten ins Wasser. Als die Kinder am Abend ver-mißt wurden, fand man sie nach längerem Suchen als Leichen in dem Teiche, der schon mehrfach Men-schenleben gefordert hat.

* Solingen, 17. April. Die Stadtverordnetenver-sammlung beschloß mit Rücksicht auf die schwierige Lage des Hauses und Grundbesitzerhandels die For-derung an die Hausbesitzer, ein Viertel der Miete von Kriegsfamilien nachzulassen, aufzuheben. Die Stadt-Verordneten beschloß diesen Mietnachlaß und auch das von Kriegsfamilien bisher zu zahlende Viertel der Miete. Außerdem wurde beschloßen, den Höchstbe-trag der zu übernehmenden Miete von 25 auf 30 Mark zu erhöhen.

* Siegen, 18. April. Die Unfälle, daß Kinder an Böschungen Feuer anzünden, hat im Orte Sassen-roth zwei Opfer gefordert. Die Leiche eines 5- und eines 7-jährigen Kindes liegen Feuer und wenn auch gleich Sätze zur Stelle war, hatte eines schon so schwere Brandwunden erlitten, daß es bald starb! das andere liegt auf dem Tod darnieder.

* Krefeld, 19. April. Der Raubmörder Bader, der den Reichsdienst aus Schicksal im Jahre bei Salzburg verhaftet worden.

* Krefeld, 19. April. Von Seiten des stell-vertretenden Generalkommandos 7. Armee-Korps geht uns folgendes an: Die Ehefrau Theodor Mülbermann in Krefeld hat an ihren in französische Ge-richtsamt geratenen Mann einen Jammerbrief über Ernährungsverhältnisse geschickt. Der Brief ist in die Hände des Feindes geraten und von diesem entwer-tet worden. Der Name der leidensvollen Frau wird deshalb hierdurch veröffentlicht.

* Essen, 18. April. Bei der Reichsbank in Essen sind ohne die Zinsen auf die 6. Kriegsanleihe 180 Millionen, 25 Millionen mehr als bei der fünften Anleihe, abgeschrieben worden.

* Koblenz, 19. April. Der Betrieb auf der Eisen-bahnstrecke Köln-Münstermaifeld ist seit gestern abend wieder durch Dammbruch unterbrochen und zwar zwischen den Stationen Merktlo und Mann-sheim. Die Betriebsstörung wird einige Tage dauern.

Aus aller Welt.

W. W. Breslau, 17. April. Wie die Schles. Bz. aus Piesnitz meldet, ist der Kaschach-Deich infolge Hochwassers am 12. März nachts gebrochen und der Stadtteil Kaschans überflutet. Straßen und Kellerwohnungen liegen unter Wasser. Der Mate-rialschaden ist groß.

W. W. Breslau, 18. März. Die Schl. Bz. mel-det aus Piesnitz: Der Dammbruch in der Vorstadt Kaschans hat 2 Menschenleben gefordert. Dem be-tragten Schuhmacherehepaar Hoffmann gelang es nicht mehr, vor den eindringenden Wasserfluten aus seiner Kellerwohnung zu entkommen. Auch von außen konnte Hilfe nicht mehr gebracht werden. Da die Wohnkammer verfloßen war. Viel Kleinwisch ist untergegangen.

W. W. Frankfurt (Main), 18. April. Die Reise führt hartes Hochwasser. Mehrere Fabriken und auch die Stadtmühle mußten den Betrieb einstellen. Bei Kleinbaldemühl sind die Wehdeämme an zwei Stel-len durchbrochen. Die Fluten sind weit über-schwenkt.

W. W. Schloß Blankenburg, 18. April. Die Her-zogin von Braunschweig ist heute nacht um 12 Uhr von einer gesunden Prinzessin entbunden worden. Die neugeborene Prinzessin ist das dritte Kind aus der am 24. Mai 1913 geschlossenen Ehe des Herzogs Ernst August von Braunschweig und Prinzessin mit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, der ein-zigen Tochter unseres Kaiserpaars. Am 18. März 1914 wurde dem Herzogspaar der Erbprinz Ernst August geboren, dem am 25. März 1915 Prinz Georg Wilhelm folgte. An dem Glück des herzoglichen Hauses nimmt das deutsche Volk mit seinen besten Wünschen den herzlichsten Anteil.

W. W. Konstanz, 18. April. Die Feierlichkeiten anlässlich der hiesigen 500. Wiederkehr der Besetzung des Burgarens Friedrich des Bollern von Mühlberg mit der Mark Brandenburg durch Kaiser Sigismund nahmen gestern mit einer Festversammlung im alten Konstanzer Konzilsgebäude ihren Anfang.

Aus Bocholt u. Umgegend

Bocholt, 20. April 1917.

Vor einem Jahre.

19. April 1916. Der Steinbruch südlich von Haus-dromont genommen. — Trapezunt von den Rus-sen genommen.

20. April 1916. Erfolge im Averbogen. Abweisung eines französischen Angriffs im Caillietwäldchen. — Der Gipfel des Col di Lana fällt in die Hand der Italiener.

..: Westfront wurde zum Unteroffizier der Ge-schichte Johann Overkamp von hier im Mel.-Auf-Regt. Nr. 19.

..: Lebensmittel-Ausgabe. In der gestrigen Sitzung des Lebensmittel-Ausschusses wurde beschlo-ßen, in der nächsten Woche auszugeben gegen Marke D 125 Gramm Grieß, gegen Marken E und F 250 Gramm Anisbun zum herabgesetzten Preise von Mk. 1.50 für Anisbun von mit V bezeichneten Brotbä-ckern, von Mk. 2 für nicht bezeichnete Brotbäcker, so-wie nicht bereits gestern Zinsen auf die betr. Marken entnommen wurden.

(.) Unser Sammlungen. Bei unserer Geschäfts-stelle gingen weiter ein für unsere U-Boothelben Mk. 37.80 als Anteil des Ertrages der Kriegsgebomben-Auflösungen im Hotel Steiner und in der Gesell-schaft Casino, ferner von der Abendgesellschaft: Casino Mk. 50, von Ungenannt Mk. 5 und von Irma B. Mk. 10; für erkrankte Krieger von Irma B. Mk. 10. Weitere Gaben werden stets gern entgegenge-nommen.

..: Die Einführung der kommunalen Fleischzufah-rt. Mit besonderer Bekanntmachung hat der Präsident des Kriegsernährungsamts die Einführung der kommunalen Fleischzufahrt vom 16. April 1917 ab formell angeordnet, nachdem in seinem Auf-trage bereits seit Wochen von den Kommunalverbän-den die hierzu nötigen Vorbereitungen im Gange und jetzt abgeschlossen sind. Die Zufahrt lautet über dieselbe Fleischmenge wie die Reichsfleischkarte, wo-bei bekanntlich durch besondere Maßnahmen des Kriegs-ernährungsamts die Verbilligung des Zufah-rtfleisches in gewissem Umfang und die Sicherstellung der Zufahrtsmenge selbst bewirkt worden ist. Hier-nach gelangen die Reichsfleischkarten zu derselben Wochenfleischmenge von 500 Gramm wie die Selbst-versorgung. Für Personen, die sich nur teilweise aus der Hauschlachtung versorgen, teilweise aber Fleisch-karten beziehen, ist durch eine besondere Bestimmung Vor-sorge getroffen, daß auch ihnen durch teilweise Verbilligung der Zufahrtarten jene Fleischmenge er-reichbar wird.

..: Aufschlüsselung Pakete. Mehr als 8000 Pakete mußten im Jahre 1916 gegenüber der Postunterstüt-zungskasse verkauft werden, weil die unzureichend be-schäftigte Aufschrift während der Postbeschränkung abge-fallen war und die Sendungen im Innern feinerer Angaben über den Empfänger oder Abnehmer ent-fielten. Jetzt werden die Abnehmer oder Empfänger zu Unrecht angenommen haben, das Paket sei bei der Post entwendet worden. Und doch trägt die Post keine Schuld an der Nichtankunft des Pakets. Sie hat mit den aufschlüsselnden und deshalb unan-derbringlichen Paketen nur Mühe und Arbeit, die er-paßt werden können, wenn die Aufschrift haltbar angebracht wird und ein Doppel der Aufschrift in die Sen-dung gelegt wird. Letzteres ermöglicht, das Paket auch dann dem Empfänger zuzuführen, wenn die Aufschrift abgefallen ist und die Sendung zur Er-mittelung des Empfängers oder Abnehmers geöffnet werden muß. Es empfiehlt sich dringend, die Auf-schrift, falls sie nicht auf das Paket selbst geschrieben werden kann, recht haltbar zu befestigen und für alle Fälle ein Doppel der Aufschrift oben auf den In-halt des Pakets zu legen.

..: Arbeitskräfte zur Frühjahrsbefestigung. Vom hiesigen Generalkommando geht uns folgendes an: Um die Volksernährung unseres Vaterlandes sicher zu stellen, ist es nötig, alle Arbeitskräfte nutzbar zu ma-chen. An den Seemattkulturen befinden sich noch zahlreiche geneigte Landwirte und landwirtschaft-liche Arbeiter, die der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden können. Jeder Landwirt, der noch Arbeitskräfte für die Frühjahrsbefestigung nötig hat, wende sich daher sofort an das nächste Kasernat, durch dessen Arbeits-Vermittlungstelle ihm, auch wenn der Befehl noch so klein sei, Arbeitskräfte zugewiesen wer-den, die zur Frühjahrsbefestigung beurlaubt werden können. Die Arbeitsvermittlungstellen der Kaser-nate sind angewiesen, jederzeit bereitwilligst kosten-lose Auskunft zu erteilen. Selbst solche Landwirte und landwirtschaftliche Arbeiter, die wegen ihrer Ver-mundung über Erkrankung noch nicht in der Lage sind, selbst Hand anzulegen, können mit Zustimmung des Chefarztes beurlaubt werden, um ihre reichen Erfahrungen bei der Bestellung des ihnen vertrauten Bodens in den Dienst der Sache zu stellen. Jeder Landwirt mache daher von diesem Hinweis weitge-hehenden Gebrauch! Jede Kraft und jeder Ader müs-sen für das Vaterland Nutzen bringen!

Besten Dank

für die stets pünktliche
Zusendung des



So schreiben unsere Feld-grauen. — Täglich unter Kreuzband pünktlich ver-
sandt kostet es monatlich
1.20 Mk.

Die Aufschrift kann jeder-zeit geändert werden ...

ne Tüsch, v. Zuccalmaglos-Menette, Ananas-Me-nette, Gelber Besseler, Schöner von Bockfop, Landsberger Menette, Goldmenette von Bienenheim, Coultons-Menette. Gruppe 2: 20 Pfg. Diese Gruppe umfaßt alle Kessel, soweit sie nicht unter Gruppe 1 genannt sind oder infolge ihrer Beschaffenheit nicht zu Gruppe 1 gehören. Die Kessel müssen aber ge-pflicht, gut sortiert und mittlerer Art und Güte sein. Gruppe 3: 8 Pfg. Zu dieser Gruppe gehören: Alles Schälloblet, Kuchensch- und Ballspiel und Mostspiel. — Verkauft ein Erzeuger sein gepflühtes Obst unsortiert, aber ohne Ballloblet, so kann er einen Einheitspreis verlangen, der den Betrag von 16 Pfg. für das Pfund nicht übersteigen darf. — Für Vir-nen: Gruppe 1 (Geloblet, über mittelgroß und ohne nennenswerte Fehler) 25 Pfg. Diese Gruppe bilden: Gute Luise von Avaranches, Kistliche von Charnen, Birne von Tongre, Vosses, Kistchenbirne, Dr. Ju-les Goyot, Williams Christbirne, Sandenpotts But-terbirne, Gellers Butterbirne, Clapps Liebling, Die-les Butterbirne, Verlags-Dehambirne. — Gruppe 2: 12 Pfg., Gruppe 3: 8 Pfg.

sch. Hebe, 19. April. (Vorträge Geheim-raat Dink in Brüssel.) Wie der „Belgische Kurier“ berichtet, hielt im Laufe der Woche vor Herrn Geheimrat Prof. Dr. D. Dink aus Freiburg i. Br., aus A. r. e. c. t. i. n. g. kommend, im Senatssaale in Brüssel vor Offizieren und Mitgliedern der deut-schen Verwaltung und Kolonie stark besuchte Vor-träge über Mittelalter, Renaissance und den Ur-sprung der modernen Kultur. Auf besondere Ver-wendung des Generalgouverneurs v. Bissling konnte er an die Front reisen und das Grab seines vor zwei Jahren verstorbenen Sohnes in Westende besuchen.

8. Hebe, 19. April. Gestern fiel in einem un-gewöhnlichen Augenblick das 5-jährige Töchterchen des Arbeiters B. von hier in der Nähe der Gasanstalt in den Moserbach. Durch das Hochwasser wurde das Kind fortgerissen und konnte nur als Leiche ge-borgen werden.

Die Richtpreise für Frühgemüse.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat die Richtpreise für Frühgemüse festgelegt. Diese Rich-tpreise haben Gültigkeit bis die für die einzelnen Wirt-schaftsgebiete zuständigen Preisprüfstellen anderwei-tige Preise beschließen und diese die Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst gefunden haben. Die Richtpreise (frei Bahnwagen) sind nicht etwa Marktpreise; sie gelten für ein größeres Wirtschafts-gebiet. Gerade das Frühgemüsegeschäft wird also ein weites Feld für die Betätigung des freien Handels bieten. Die von der Reichsstelle festgelegten Rich-tpreise für Frühgemüse sind die folgenden:

Preise für das Pfund in Pfennigen:
Spar gel: unsortiert 45, sortiert 170, sortiert 18
48, Suppenpar gel 20;
Habarben 8;
Erbisen: bis 20. Juni 33, vom 21. Juni ab ent-weder im Durchschnitt 25, oder getrennt nämlich Erb-isen (gebrillt) 22, Erbisen (gebrillt) 26;
Bohnen: Grüne (Stangen-Bohnen) 24, Wachs- und Perlbohnen 32, Puff-(Sant-)Bohnen 15, Möhren und längliche Karotten: bis 30. Juni 15, bis 31. Juli 12, bis 15. August 9, bis 31. August 8, bis 15. September 8, bis 30. Septem-ber 7;
Mairüben: 7;
Karotten (runde, kleine): bis 30. Juni 19, bis 15. Juli 17, bis 31. Juli 15, bis 15. August 14, bis 31. August 12;
Kohlrabi: bis 30. Juni 17, bis 31. Juli 12, ab 1. August 10;
Frühweizkohl: bis 15. Juli 10, bis 31. Juli 8, bis 15. August 6, bis 31. August 4½, bis 19. Sep-tember 3½.

Neueste Telegramme.

Schweres Eisenbahnunglück.
W. W. München, 19. April. (Drahtber.) In der Station Rannhofen stieß gestern abend 10 Uhr der von Augsburg nach München fahrende Schnell-zug 53 mit dem von München kommenden gemischten Zug 926 zusammen, wobei 4 Wagen des letzteren getrimmert wurden. Nach den bisherigen Feststel-lungen wurden 21 Eisenstücke, darunter 18 Mit-körperstücke, sofort einge- und 41 Personen verun-ter, darunter mehrere schwer. Zur Zeit des Unfal-les herrschte dichtes Nebelwetter.

„Die einzige schwache Stelle.“
W. W. Christiania, 19. April. (Drahtber.) Der Londoner Berichterstatter von „Nordenposten“ drahtet: Die Engländer fürchten für die russische Front, die die einzige schwache Stelle (?) in dem Eisenring sei, den die Entente um die Mittelmächte gelegt habe.

Ein Waffenstillstand mit Rußland.
W. W. Berlin, 19. April. (Drahtber.) Die Gerüchte über einen sechsmonatigen Waffenstillstand mit Rußland entbehren jeder Grundlage.

Hollands Neutralität.
W. W. Haag, 19. April. (Drahtber.) Niederl. Tel.-Ag. Die „Staatszeitung“ von heute enthält eine Erklärung, daß die niederländische Regierung sich in dem zwischen den mit den Niederlanden befreundeten Deutschland und den Vereinigten Staaten und Deutschland und Cuba ausgetragenen Kriege voll-kommen neutral verhalten wird.

Drucksachen aller Art

iefert schnell und sauber die Buchdruckere
J. & A. Temming, Bocholt

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Geleiteten v. Temming, für den Reflektoren- und Anzeigenteil: Franz Geyer, für den in Bocholt.



Ott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Mittwoch vormittag 11 Uhr unsern innigstgeliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Franz Schölingkamp

nach kurzer Krankheit, wohl vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 72 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir empfehlen seine Seele der christlichen Fürbitte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Schwelm, Wilhelmshaven, Elberfeld, Ostlicher und westl. Kriegsschauplatz, 19. April 1917.

Das hl. Seelenamt findet statt am Dienstag morgen 7 1/2 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach um 9 Uhr die Beerdigung vom Sterbehause, Stenerner Weg 85 aus, wozu freudl. eingeladen wird.



Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Unteroffizier Heinrich de Waal

findet statt am Montag, dem 23. April, morgens 8 1/2 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freudl. eingeladen wird.

Lebensmittelversorgung.

In den Geschäften von Blumberg, Braun, Hünse, van Gonden, Wübbeling und Konsum-Gesellschaft Einfeldt ist noch Marmelade zu haben gegen B-Marken dieser Woche. Preis 60 Pfg. das Pfund.

Bocholt, den 20. April 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Fleischversorgung.

Auf die oberen Marken der städtischen Fleischgeschlachten werden in den hiesigen Metzgereien in dieser Woche 150 Gramm Fleisch mit Knochen, auf die beiden unteren Marken der städtischen Fleischgeschlachten 100 Gr. Wurst in den Wurstgeschäften abgegeben, für Kinder bis zu 6 Jahren je die Hälfte.

Aller Voraussicht nach werden außer den städtischen Fleischgeschlachten auch die Reichsfleischarten in dieser Woche abgeliefert werden können.

Bekanntmachung.

Diesjenigen Landwirte, welche Anbau-Verträge über Gemüse mit dem Kreis-Kommunalverbanden Borken abgeschlossen haben, wollen sich bis spätestens Montag, den 23. d. Mts., gegen Ausstellung und Empfangnahme der erforderlichen Saatkarten auf dem Amtsbureau melden.

Hede/Dingden, den 19. April 1917.

Der Amtmann.

Wiedmarkt in Wesel.

Der nächste Wiedmarkt findet am Montag, dem 23. April, morgens 8 Uhr ab statt.

Der Bürgermeister.

Zeitungsbote

Bocholter Volksblatt.

Von grosser Wichtigkeit für's Auge ist es, zeitig eine passende

Brille oder Kröller anzuschaffen oder damit zu wechseln.

Bei Bedarf in guter Ausführung zu haben bei

A. Bauhuis, Optiker, Bocholt, Ravard-Kirchstr.-Ecke.

Das Messbuch der hl. Kirche

von P. Anselm Scholt

in verschiedenen Einbänden wieder vorrätig.

J. & A. Temming, Buchhandlung.

Schreibmaschinen

liefert

Joh^s Bläser, Borken und Bocholt,

Spezialgeschäft für den gesamten modernen Bürobedarf,

Reparaturwerkstatt.

Abschreibebüro.

Borken Fernruf Nr. 166.

Bocholt Fernruf Nr. 92.

Gebrauchte tadellos aufgearbeitete Maschinen auch mietweise.

Soeben erschien in unserm Verlage:

Die Prophezeiung von der Entscheidungsschlacht des Europäischen Krieges am Birkenbaum in Westfalen

und andere Kriegsprophezeiungen

von Dr. F. Rohr (München).

Eine feinsinnige, wissenschaftlich-volkstümliche Studie, die aus einer in zur Binsen nicht angegebenen Stelle der ältesten Fassung der Prophezeiung den Schlüssel zu ihrer Deutung aufzeigt und sie in ganz neuem Licht erscheinen lässt. Die eindringende Untersuchung behandelt interessante geschichtliche, kulturgeschichtliche und psychologische Fragen, unter den letzteren besonders die Frage nach der Glaubwürdigkeit der Kriegsprophezeiungen.

135 Seiten 8°, 5 Abbildungen.

Prels broch. M. 2.70, in Halbleinen geb. M. 3.60

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag von J. & A. Temming, Bocholt-W.

Die Rechtschutzstelle

des lath. Frauenbundes

erteilt Frauen und Mädchen jeden Standes und jeder Religion unentgeltlich Rat und Auskunft über: Dienstboten- und Mietrecht, Schuldenforderungen, Kauf- und Verleumdung, Eheverträge, Angelegenheiten Vormundschafts- u. Unterhaltspflicht, Invaliden-, Kranken-, Unfall- und Angestelltenversicherung u. s. w., besonders auch in allen Angelegenheiten der durch den Krieg entstandenen Rechtsfragen, über die hier bestehenden Wohlfahrts-Einrichtungen. Sprechstunden: Mittwochs 8-8 1/2 Uhr Langenbergstrasse 16.

An die Männer und Frauen auf dem Lande!

Landarbeit ist vaterländischer Hilfsdienst!

Unsere Brüder an der Front draußen und in den Fabriken dahelme verlassen sich auf Euch!

Seid stolz darauf!

Wer um wenige Groschen Mehrverdienst vom Pfluge weg zur Stadt eilt, begeht

Fahnenflucht!

Halte solche Weichlinge mit Vorbild und Wort! Mit deutschem Gruß!

Groener, Generalleutnant, Chef des Arztes.

Lehrer/dchen

gesucht.

Alois Valk, Buchhandlung, Osterstraße 12

Unstreicher-Behring

= gesucht.

B. Richter, Anstreichermeister, Schönebergstraße 1.

Mehrere tüchtige

Weber

für la. gere Beschäftigung, sowie ein älterer

Hilfsarbeiter

gesucht.

Kay, r. L'ehan & Lotze.

Bu hinder-Gehilfe,

der selbständig arbeitet, und

ei Behring

für die Buchdruckerei

gesucht.

J. & A. Temming.

Vorbereitungskursus

für die VI., V. und IV. Klasse des Lyzeums

für Mädchen mit Volksschulbildung im Alter v. 12-15 Jahren.

Anmeldungen werden Samstag u. Sonntag den 21. u. 22. April im Lyzeum von 11-12 Uhr entgegen genommen, ebenso wird da weitere Auskunft erteilt.

Textilarbeiterveranstaltungen.

Am Sonntag, dem 22. April, findet vormittags 11 1/2 Uhr im Stadenhof eine

Versammlung der Arbeiter und Arbeiterinnen der hiesigen Textilbetriebe

und um 3 Uhr nachmittags eine Versammlung der Arbeiterauschüsse aus den anderen Textilbetrieben statt.

Es laden zu zahlreicher Teilnahme an den Veranstaltungen ein

Christl. Textilarbeiterverband, Deutscher Textilarbeiterverband.

Apollo-Theater

Voranzeige.

Samstag von 3-6 Uhr:

Schülervorstellung

PIANO

Stimmungen und Reparaturen

werden fachgemäß und billig ausgeführt.

J. Rindlsbacher, Lothringstr. 1.

Zum Aufstellen von ca. 100 schmalen Webstühlen wird

Raum

troden u. mögl. mit Kontor, gesucht.

Im Falle auch Mietvertrag für mehrere Jahre. - Angebots von Mitgliedern der Vermieter-Vereinigung zwecklos. - Angebote unter N. 1781 an Haalen-Rein & Vogler, A.-G., Ebn.

2 junge Monteur suchen gut möbliertes

Zimmer

mit oder ohne Pension. Off. mit Preisangabe unter N. 1781 an die Geschäftsstelle

Hohlräume

für Alster u. Wäsche liefert in kürzester Frist

Elisabeth Weglage, Münster 12, Frauenstr. 41.

Ein gebrauchter, gut erhaltener

Herd, Göllofen

und eine

Handnähmaschine

zu verkaufen. Markt 8.

Rinder

haben mehrere

Oldenburger u. hiesigen Schlages zu verkaufen, auch gegen Käse zu vertauschen.

J. Sternfeld, Ravardstraße 24.

Ein Mutterkalb

hat zu verkaufen

Verward Widding, Holtwick.

Mehrere junge Schweine

hat zu verkaufen

Vol. Hündt, Liederu.

Bocholter Krieger-Verein.



Der Kamerad der Stammpompagne

Joseph Tenbessel.

Kombattant der Feldzüge 1864, 1866, 1870/71,

ist gestorben.

Das Seelenamt ist am Samstag morgen 8 1/2 Uhr in der Liebfrauenkirche.

Die Beerdigung findet hierauf von dem St. Agnes-Hospital aus statt.

Antreten der Kameraden um 8 1/2 Uhr an der Liebfrauenkirche.

Um rege Teilnahme ersucht

Der Vorstand.

Krieger-Verein.

Die bei den eingezogenen Mitgliedern seit Weihnachten veränderten Adressen bitten wir bei den Vorstandsmitgliedern

B. Breuer, Ravardstraße, W. Herzog, Sekretär, abzugeben.

Es steht noch eine große Anzahl Kameraden im Felde, von denen überhaupt die Adressen nicht bekannt sind. Wir bitten die Angehörigen, solche doch endlich anzugeben, da wir allen Vereins-Kameraden in Verlegenheit von Paketen gern gerecht werden möchten.

Der Vorstand.

2schläf Bettstelle mit Matratze

umständlicher bill. zu verkaufen

Mädelers in der Geschäftsstelle.

Freibank

Heute Freitag, den 20. d. M., von 3 Uhr nachmittags an von 11-12 Uhr Schluß u. bis 300.

Gegehirner

1 Hahn, 3 Hennen

abzugeben.

Münsterstraße 28.

Ein hölzernes Jauchefäß

billig zu verkaufen.

Mädelers in der Geschäftsstelle.



Gesungpreis: Hoff abgeholt u. gebracht M. 2.52. Geschäftsstelle Hede, J. G.

Amtliche

16. April

Die g

Es ist nicht nur

hastende Freude

genüßliche und

vielmehr immer

die unerhörte

nisse des Welt

auch nur in

Unfähigkeit

von geringer

gleichzeitigen

politischen

abachtung des

herum und

Bewertung

äußeren

Leben. O

die die Fehler

fert. Es ist

einigermassen

die Gegenwart

und lächelnder

Das Erlebnis

auch die Kenntnis

nicht für Ver

Denn die bisher

keine brauchbar

erbu durch Gef

und zu fühlen,

ganzlichen Steig

geheichte. Das

ist ebenso unmen

den unvorstellbar,

von heute in

hand unverändert

Menschheit gegen

Anstrengungen fre